

Erlangen, den 02.06.2014

Pressemitteilung

Der Sudanesisin Meriem Ibrahim droht die Hinrichtung, weil sie einen Christen geheiratet hat und vom Islam abgefallen sei. Frau Ibrahim selbst hatte erklärt, dass sie immer Christin war. Die Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen und auch andere muslimische Organisationen wie der Zentralrat der Muslime in Deutschland haben immer wieder in Erklärungen und Veröffentlichungen darauf hingewiesen, dass die Todesstrafe für den Wechsel der Religion oder die Heirat einer muslimischen Frau mit einem nicht-muslimischen Mann mit der islamischen Lehre nicht vereinbar ist, denn niemanden darf zu einer bestimmten Religion oder Lebensweise gezwungen werden.

Der Koran sagt eindeutig, dass es keinen Zwang im Glauben gibt. Sure 2, Vers 256 besagt: „Es soll keinen Zwang geben in Sachen des Glaubens.“ In Sure 10 Vers heißt es: „Und hätte dein Herr es gewollt, so hätten alle, die insgesamt auf der Erde sind, geglaubt. Willst du also die Menschen dazu zwingen, Gläubige zu werden?“

Wir, die Muslime in Erlangen, vertreten durch die Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen, unterstützen deshalb die weltweiten Forderungen an die sudanesisische Regierung nach unverzüglicher Freilassung der Frau. Das Recht des Einzelnen, seine Religion frei zu wählen und zu praktizieren sowie seine Religion zu wechseln, muss weltweit geachtet werden. Weiterhin muss es jedem Einzelnen möglich sein, seinen Ehepartner frei zu wählen.

Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen e.V.

Mohamed Abuelqomsan

Vorsitzender